

**Ministerin Steffens: „Menschen mit HIV können jeden Beruf ausüben!“
Unwissenheit und Vorurteile führen immer noch zu Diskriminierung
Aidshilfe NRW stellt HIV in der Arbeitswelt in den Mittelpunkt ihres Jahresempfangs**

Presseinfo

Düsseldorf, 27.03.2014 - Barbara Steffens, NRW-Ministerin für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Soziales, wird am heutigen Donnerstagabend gemeinsam mit Ford-Vorstand Rainer Ludwig, Dr. Dieter Mitrenga, Vorsitzender der Landeskommission AIDS, und zwei HIV-Positiven über das Leben mit HIV in der Berufswelt diskutieren. Anlass ist der Jahresempfang der Aidshilfe NRW im Düsseldorfer Maxhaus, zu dem Landesvorsitzender Arne Kayser und seine Vorstandskollegen rund 200 Gäste willkommen heißt.

„Menschen mit HIV können heute im Prinzip jeden Beruf ausüben, und im Berufsalltag besteht keine Ansteckungsgefahr“, so Ministerin Steffens. „Doch immer noch werden HIV-Infizierte, die offen mit ihrer Infektion umgehen, in der Berufswelt mit Unwissenheit, Vorurteilen und Ansteckungsängsten konfrontiert. Das führt zu Diskriminierung und nicht selten zu Mobbing.“ Deshalb wolle die Landesregierung Unternehmen und Belegschaften dafür sensibilisieren, die Teilhabe von Menschen mit HIV in der Arbeitswelt zu verbessern.

Rainer Ludwig geht fest davon aus, dass es auch bei Ford Kolleginnen oder Kollegen mit HIV gebe, auch wenn sich noch niemand gemeldet habe. „Zwei Dinge sind wichtig: alle Beschäftigten sachlich informieren und den Betroffenen deutlich signalisieren: Bei uns hast du keine Nachteile zu erwarten. Das ist gelebtes Diversity-Management.“

„Wir möchten Menschen mit HIV zur aktiven Teilnahme am Berufsleben ermutigen und sie über ihre Rechte aufklären“, erklärte Dr. Mitrenga. „Denn HIV-Infizierte müssen im Arbeitsleben immer noch besondere Hürden überwinden.“ Die Aidshilfe NRW veröffentlicht heute eine Broschüre mit der Empfehlung der Landeskommission. Ziel sei, Ängste und Vorurteile abzubauen, aber auch emotionale Aspekte einzubeziehen. „Neben Unternehmen sollen unter anderem auch Jobcenter, Aus- und Weiterbildungseinrichtungen, Betriebsräte, Gewerkschaften sowie Krankenversicherungen als Partner gewonnen werden, unsere Empfehlungen umzusetzen“, sagte Mitrenga.

Dem schließt sich auch Alexandra Frings an, selbst HIV-positiv und Mitarbeiterin der AIDS-Hilfe Aachen. „Es geht nicht allein um den Umgang mit HIV-Positiven, es geht um Haltungen zur Unterschiedlichkeit. Wir brauchen mehr Informationen in der Arbeitswelt wie in der Gesellschaft und mehr Stärkung der Betroffenen, um gegen Diskriminierung von außen und verinnerlichte Stigmatisierung anzugehen.“

Holger Menze, Geschäftsführer einer Berliner Agentur, half die Flucht nach vorn. „Ich informierte meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich ganz schnell daran gewöhnten, dass ihr Chef HIV-positiv ist. Meine Philosophie als Chef ist, dass man das Beste von allen nur dann bekommt, wenn man ihnen die Chance gibt, ihre individuellen Stärken zu zeigen - und Fehler machen zu dürfen.“

Im Rahmen des Jahresempfangs verleiht der Landesvorstand den Ehrenamtspreis „merk|würdig“ 2014 an verdiente Ehrenamtliche aus dem Verband. Weitere Informationen dazu finden Sie unter ahnrw.de.

Aidshilfe NRW e.V.
Lindenstraße 20 | 50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach
Pressesprecher

Fon 0221 925996-17
Fax 0221 925996-9
guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de
nrw.aidshilfe.de



**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,**

im Namen des Vorstands der Aidshilfe NRW heiße ich Sie und Euch alle hier im Düsseldorfer Max Haus herzlich willkommen. Wir freuen uns über die vielen Gäste, die wieder den Weg zu uns gefunden haben, um sich über die Arbeit der Aidshilfe NRW zu informieren, miteinander ins Gespräch zu kommen und - das ist uns als Vorstand besonders wichtig - Ehrenamtliche aus unseren Verbandsstrukturen zu ehren. Beispielhaft zeichnen wir heute wieder einige von Ihnen mit unserem Ehrenamtspreis „merk|würdig“ aus.

An erster Stelle heiße ich die Ministerin für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen, Barbara Steffens, in unserer Mitte willkommen. Liebe Frau Steffens, zuletzt durften wir Sie vor drei Jahren anlässlich des Jahresempfangs hier begrüßen, haben uns danach allerdings in den unterschiedlichsten Zusammenhängen immer wieder getroffen, miteinander diskutiert und ausgetauscht. Vor zwei Wochen noch haben Sie gemeinsam mit dem Minister für Arbeit, Guntram Schneider, vor der Presse gegen die Diskriminierung von Menschen mit HIV in der Arbeitswelt Stellung bezogen und die neue Empfehlung der Landeskommision AIDS vorgestellt.

Wir freuen uns, dass die Landesregierung sich hier klar positioniert, dass sie nicht nur diese Empfehlung publiziert, sondern mit dem sogenannten Beamtenerschluss auch Fakten geschaffen hat, Menschen mit HIV nicht zu benachteiligen und akzeptiert in Arbeitsprozesse zu integrieren. Wir wissen, dass die Deutsche AIDS-Hilfe und unsere Partnerverbnde in den anderen Bundesländern diese Empfehlung und diesen Erlass auch gern in ganz Deutschland übernommen sehen möchten.

Wir freuen uns, dass Sie, Frau Steffens, sich bereiterklärt haben, gleich im Anschluss mit weiteren Gästen über HIV in der Berufs- und Arbeitswelt auf dem Podium zu diskutieren. Daher begrüße ich mit Ihnen Dr. Dieter Mitrenga, den Präsidenten der Landeskommision AIDS, Rainer Ludwig, Geschäftsführer für Personal- und Sozialwesen der Ford-Werke, sowie die WAT-Kampagnen-Botschafterin 2012, Alexandra Frings, unsere Kollegin von der AIDS-Hilfe Aachen, und den Kampagnen-Botschafter 2013, Holger Menze, Geschäftsführer einer Fundraisingagentur in Berlin. Herzlich Willkommen und vielen Dank für Ihre Bereitschaft, hier vor Publikum zu diskutieren.

Besonders herzlich darf ich die hier anwesenden Mitglieder unseres Landtags begrüßen. Bitte sehen Sie es mir nach, wenn ich Sie angesichts der großen Zahl nicht namentlich nenne. Wir freuen uns, dass Sie nach einem langen Plenartag noch zu uns ins Max Haus gekommen sind. Darin sehen wir eine Bestätigung unseres Anliegens, kontinuierlich mit Ihnen und Ihren Fraktionen im Dialog zu stehen. Und wenn ich es richtig übersehe, sind auch alle Fraktionen im Landtag hier vertreten.

Ich begrüße herzlich die anwesenden Mitglieder unseres Kuratoriums, Elke Slawski-Haun aus Meerbusch sowie Arndt Klocke und Claus Vinon aus Köln. Wir haben uns vor zwei Stunden zur Kuratoriumssitzung getroffen und sind bereits dort auf wichtige Themenstellungen der Aidsarbeit in NRW eingegangen. Hier waren auch Christian Stratmann aus Essen, Prof. Dr. Michael Stricker aus Bielefeld sowie Dr. Elisabeth Pott von der BZgA in Köln dabei.

Jahresempfang 2014

Begrüßungsrede
von Arne Kayser
Landesvorsitzender
der Aidshilfe NRW

Aidshilfe NRW e.V.
Lindenstraße 20 | 50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach
Pressesprecher

Fon 0221 925996-17
Fax 0221 925996-9
guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de
nrw.aidshilfe.de

Ihnen, liebe Frau Slawski-Haun, und Euch, lieber Arndt und lieber Claus, sowie den heute verhinderten Mitgliedern des Kuratoriums ein großes Dankeschön für das Engagement und die Unterstützung der Aidshilfe NRW.

Herzlich willkommen Ihnen allen also aus den Ministerien, den Parteien und Behörden. Ich begrüße Manuel Izdebski und Carsten Schatz vom Bundesvorstand und Silke Klumb, die Bundesgeschäftsführerin der Deutschen AIDS-Hilfe, die Vertreterinnen des Paritätischen NRW, den PatientInnenbeauftragten der Landesregierung, Dirk Meyer, der auch Ehrenmitglied der Aidshilfe NRW ist, unsere Gäste aus befreundeten Verbänden und Stiftungen, aus Selbsthilfe und öffentlichem Gesundheitsdienst sowie – und das natürlich nicht zuletzt – unsere Freundinnen und Freunde aus den Mitgliedsorganisationen der Aidshilfe NRW und hier vor allem am heutigen Abend die bereits erwähnten ehrenamtlich in der Aidshilfe Engagierten! Seien Sie und seid uns alle herzlich willkommen!

Meine Damen und Herren, das zurückliegende Jahr war für die Aidshilfe NRW ein durchaus erfolgreiches Jahr. Zahllose Begegnungen haben dazu beigetragen, unsere Themen und Anliegen weiter zu bewegen. Der heute frisch aus der Druckerei gekommene Jahresbericht 2013 informiert darüber ausführlich. Natürlich können wir nicht jedes Jahr Sensationen verkünden, manches wiederholt, vieles verzögert sich. Bereits im vergangenen Jahr machten wir auf die Empfehlung der Landeskommision AIDS zu HIV in der Arbeitswelt aufmerksam. Wir freuen uns darüber, dass sie nun der Öffentlichkeit vorgestellt werden konnte und wir dazu eine Broschüre erstellt haben, die wir ebenfalls heute präsentieren können.

Auch in der HIV-Prävention entwickeln sich die Methoden und Ansätze, alte Botschaften müssen stets neu formuliert werden. Wenn neue Botschaften dazu kommen, heißt das nicht zwingend, dass die alten nicht auch noch gültig sind. Mit Interesse und Genugtuung haben wir zur Kenntnis genommen, dass die PARTNER-Studie, an der 1110 serodiskordante Paare in ganz Europa teilnehmen - rund 40% davon sind schwule Männer - erste Ergebnisse gebracht hat, die zuversichtlich stimmen. Das Ergebnis der ersten zwei Beobachtungsjahre bei schwulen Männern: Kein HIV-Infizierter, der wirksam therapiert wurde, steckte seinen Partner beim Sex ohne Kondom an.

Diese Studie bestätigt die von uns seit langem kommunizierte Erkenntnis, dass Menschen mit HIV unter der Nachweisgrenze nicht infektiös sind. Im Einzelfall kann dieses Ergebnis den Partnerinnen und Partnern bei ihrer Entscheidung helfen, ob sie beim Sex auf das Kondom verzichten wollen oder nicht. Das ist eine große Beruhigung für viele. Wir sehen uns darin bestätigt, dies nicht nur in der persönlichen Beratung, sondern auch in der öffentlichen Kommunikation anzusprechen.

Umgekehrt betonen wir nach wie vor, dass niemand gezwungen oder überredet werden darf, sich einer HIV-Therapie zu unterziehen, nur um nicht mehr infektiös zu sein. Therapie darf keine Public Health-Strategie sein, sondern bietet eine Möglichkeit zum individuellem Risikomanagement und Safer Sex.

Ob bei der Wahl der Präventionsstrategien oder eines Therapiebeginns, wir stehen zu unserem Konzept der „informierten Selbstbestimmung“. Wir vermitteln das zur Entscheidung notwendige Wissen und vermeiden normative Botschaften. Die Entscheidung kann nur jede und jeder individuell für sich treffen.

Jahresempfang 2014

Begrüßungsrede
von Arne Kayser
Landesvorsitzender
der Aidshilfe NRW

Aidshilfe NRW e.V.
Lindenstraße 20 | 50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach
Pressesprecher

Fon 0221 925996-17
Fax 0221 925996-9
guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de
nrw.aidshilfe.de



Wir werben aber auch, sich nach persönlicher Beratung bei entsprechender Indikation regelmäßig einem HIV-Test zu unterziehen. Ungeachtet einer möglichen Therapie hilft jede früh diagnostizierte HIV-Infektion, gesundheitliche Beeinträchtigungen durch eine zu späte Diagnose zu vermeiden. Hier sind wir gefordert, bedarfsorientierte Testangebote zu entwickeln und anzubieten. Wir müssen den Menschen die Angst vor der Aufdeckung einer Infektion nehmen, die einen regelmäßigen Test nur erschwert. Hier sind Aufklärungs- und Testangebote gefragt, persönliche Beratung immer erforderlich.

Wenn wir offen für die Rechte der Menschen mit HIV eintreten, müssen wir auch an die denken, die inzwischen einer besonderen Versorgung bedürfen. Gott sei Dank ist die Zeit der Spezialpflegedienste für sterbende Aidskranke lange vorbei. HIV und seine Begleiterkrankungen bedürfen keiner besonderen Pflegeleistung. Die Pflege kann im Grunde von jedem ambulanten Pflegedienst übernommen werden. Aber um die Menschen mit HIV, und das sind bei uns zum größten Teil schwule Männer und auch Drogen gebrauchende Menschen, zu Hause zu pflegen, bedarf es einer akzeptierenden und sensiblen Zuwendung, die leider immer noch nicht selbstverständlich ist.

Unverständnis und Uninformiertheit über die Lebensweise und über die HIV-Infektion führen oft zu Irritation, zu Distanz, nicht selten zu Ablehnung und Stigmatisierung. Die Pflege von Menschen mit HIV erfordert also eine Akzeptanz, die leider nicht bei jedem Pflegedienst zur Unternehmenskultur zählt. Wenn wir von Patientinnen und Patienten hören, die nur deswegen in stationärer Behandlung einer Uniklinik verbleiben, weil ihre pflegerische Versorgung durch den ambulanten Pflegedienst am Wohnort nicht gewährleistet werden kann, ist das ein Alarmsignal, das die Aidshilfe NRW verfolgt. Wir müssen die besondere Situation der Menschen mit HIV mit Pflegebedarf im Blick behalten. Hierauf wird die Aidshilfe NRW zukünftig ihr besonderes Augenmerk richten und sich mit den Bündnis- und Kooperationspartnern abstimmen und auf eine gemeinsame Strategie verständigen.

Bevor ich schließe und an die Talkrunde zum Leben mit HIV in der Berufs- und Arbeitswelt abgebe, lassen Sie mich kurz eine Anekdote bei der Redaktion der Broschüre „HIV/Aids in der Arbeitswelt“, die wir für das Ministerium in Zusammenarbeit mit der Landeskommision erstellt haben, erzählen. Wir hatten darauf hingewiesen, dass das Bundesarbeitsgericht in Erfurt mit seinem Urteil vom 19. Dezember 2013 den Kündigungsschutz für HIV-positive und andere chronisch erkrankte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gestärkt hat. Das Gericht führte aus, dass nach den entsprechenden rechtlichen Vorgaben die HIV-Infektion die Merkmale einer Behinderung erfüllt und damit das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) auch für Menschen mit HIV Anwendung findet. Demnach ist eine Kündigung aufgrund einer HIV-Infektion – auch während der Probezeit – diskriminierend und somit unzulässig.

Bislang war unklar, ob eine chronische Krankheit wie zum Beispiel eine HIV-Infektion in den Schutzbereich der Behinderung fällt. Dies ist nun gerichtlich geklärt. Wie kann aber nun die Aidshilfe, die dafür einsteht, dass HIV eine chronische Erkrankung wie jede andere ist und dass Menschen mit HIV jeder Arbeit nachgehen können, auf der anderen Seite von HIV als Behinderung sprechen? So fragten uns jedenfalls unsere Gesprächspartner im Arbeits- und Gesundheitsministerium.

Jahresempfang 2014

Begrüßungsrede
von Arne Kayser
Landesvorsitzender
der Aidshilfe NRW

Aidshilfe NRW e.V.
Lindenstraße 20 | 50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach
Pressesprecher

Fon 0221 925996-17
Fax 0221 925996-9
guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de
nrw.aidshilfe.de



Gott sei Dank stellt die HIV-Infektion bei den meisten Menschen in unserem Land keine „Behinderung“ dar. Leben mit HIV ist möglich, um eine Formulierung von Dr. Mitrenga in der Pressekonferenz vor zwei Wochen zu zitieren, „als wäre nichts“. Und doch: Wenn Menschen mit HIV aus dem Job gedrängt werden, sobald ihre Infektion bekannt wird, dann WERDEN sie behindert. So lange in unserer Gesellschaft Menschen mit HIV Grund haben, ihre Infektion zu verschweigen, solange sie um ihre Akzeptanz, ihren Arbeitsplatz und ihre Zugehörigkeit zu Gruppen und Vereinen fürchten müssen, WERDEN sie behindert.

Und weil sie behindert werden, hat das Bundesarbeitsgericht den Menschen mit HIV aus unserer Sicht völlig zu Recht diesen Status zuerkannt, so dass sie bei einer rechtswidrigen Kündigung nun dagegen klagen können. Insofern ist der Deutschen AIDS-Hilfe zuzustimmen, die den 19. Dezember als guten Tag für die Rechte aller bezeichnete, die mit einer chronischen Erkrankung leben, und als einen guten Tag für Menschen, die ihre Interessen in die eigenen Hände nehmen. Das war uns wichtig, in dieser Broschüre zum Ausdruck zu bringen, deren Abstimmung, liebe Frau Ministerin, eine Reihe von Menschen in Ihrem Haus, dem Arbeitsministerium, der von uns beauftragten Agentur und in unserer Landesgeschäftsstelle viel Schweiß und Arbeit gekostet hat.

Wir alle sind froh, dass sie nun vorliegt und hinaus in die Firmen und Institutionen gehen kann. Allen, die am Zustandekommen mitgewirkt haben, gilt mein herzlicher Dank. Das erste Exemplar der Broschüre, die Sie alle im Anschluss gerne mitnehmen können, darf ich nun Ihnen, liebe Frau Steffens, überreichen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Jahresempfang 2014

Begrüßungsrede
von Arne Kayser
Landesvorsitzender
der Aidshilfe NRW

Aidshilfe NRW e.V.
Lindenstraße 20 | 50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach
Pressesprecher

Fon 0221 925996-17
Fax 0221 925996-9
guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de
nrw.aidshilfe.de



Mit dem Ehrenamtspreis merk|würdig zeichnet die Aidshilfe NRW Menschen aus, die durch ihr ehrenamtliches Engagement hervortreten und die Aidshilfearbeit in Nordrhein-Westfalen stark beeinflusst und geprägt haben.

Im Rahmen des Jahresempfangs 2014 der Aidshilfe NRW verleiht der Landesvorstand den Ehrenamtspreis merk|würdig an

merk|würdig

Die Preisträger
2014

Andreas Fußhüller

Aus der Notwendigkeit heraus, Spenden für die Aidshilfearbeit zu akquirieren, gründete er 1994 mit anderen HEARTBREAKER. Förderkreis der AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V. Seit April 1997 ist Andreas Fußhüller ohne Unterbrechung als ehrenamtliches Vorstandsmitglied für den Verein aktiv. Durch sein langjähriges ehrenamtliches Engagement hat Andreas Fußhüller maßgeblich zum Erfolg von HEARTBREAKER beigetragen

Seinen Beruf als Designer und seine Kontakte in die Kreativ-Szene Düsseldorfs nutzt er immer wieder, um Agenturen sowie Künstlerinnen und Künstler für die Anliegen der Menschen mit HIV und Aids zu begeistern. Zahlreiche Kampagnen für die Düsseldorfer AIDS-Hilfe und HEARTBREAKER sind über und mit ihm entstanden.

Sein Herzensanliegen ist die Benefiz-Kunstauktion HEARTWORK. Die Veranstaltung anlässlich des Welt-Aids-Tags im Düsseldorfer K21 ist inzwischen zum wichtigsten und erfolgreichsten Benefiz-Event für die Anliegen von Menschen mit HIV und Aids in Düsseldorf geworden. Ohne sein kreatives, authentisches und kontinuierliches Engagement wäre dies nicht möglich geworden. Mit ihm ehrt die Aidshilfe NRW einen zuverlässigen und tatkräftigen Ehrenamtlichen, der sich im Bereich des Fundraisings engagiert, ohne das die Aidshilfearbeit in Nordrhein Westfalen nicht aufrecht zu erhalten wäre.

Aidshilfe NRW e.V.
Lindenstraße 20 | 50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach
Pressesprecher

Fon 0221 925996-17
Fax 0221 925996-9
guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de
nrw.aidshilfe.de



Mit dem Ehrenamtspreis merk|würdig zeichnet die Aidshilfe NRW Menschen aus, die durch ihr ehrenamtliches Engagement hervortreten und die Aidshilfearbeit in Nordrhein-Westfalen stark beeinflusst und geprägt haben.

Im Rahmen des Jahresempfangs 2014 der Aidshilfe NRW verleiht der Landesvorstand den Ehrenamtspreis merk|würdig an die

merk|würdig

Die Preisträger
2014

AG Öffentlichkeitsarbeit von POSITHIV HANDELN

Die Landesarbeitsgemeinschaft POSITHIV HANDELN gründete Anfang 2013 eine ausschließlich aus Ehrenamtlichen bestehende Arbeitsgruppe, die es sich zur Aufgabe machte, in den Medien auf die Ziele von POSITHIV HANDELN aufmerksam zu machen. Darüber hinaus sollten mittels der herkömmlichen und der neuen Medien möglichst Viele zum Mitmachen bei der Aktion POSITIV – RESPEKT! zum ColognePride gewonnen werden.

Mit großem Einfallsreichtum gelang es den Mitgliedern, Neuigkeiten, Informationen und Bilder kontinuierlich zu positionieren, um auf Stigmatisierung und Ausgrenzung von Menschen mit HIV im Alltag aufmerksam zu machen und Respekt für sie einzufordern. Bei der Parade schlossen sich insgesamt über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppe POSITIV – RESPEKT! an. Insgesamt wurden Tausende Broschüren POSITIV – RESPEKT! verteilt und zahlreiche Gespräche am Rand der Parade geführt. Das Facebook-Profil „Dein Respekt zählt“ wurde von Hunderten gelikt, die Bildgalerien von Tausenden angeklickt.

Stellvertretend für alle ehrenamtlich Beteiligten zeichnet der Landesvorstand Wolfgang Becker, Jürgen Lücker und Maik Schütz für diesen Riesenerfolg der öffentlichen Präsentation von POSITHIV HANDELN aus.

Aidshilfe NRW e.V.
Lindenstraße 20 | 50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach
Pressesprecher

Fon 0221 925996-17
Fax 0221 925996-9
guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de
nrw.aidshilfe.de